Fernsprech-Stellen 11 Altst., 582 Neust.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Inserate Marienstr. 13 bis Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachm. Die 1spaltige Petitzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg. Unter Eingesandt Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Insertions-Aufträge gegen Prämumerandozahlung durch Briefmarken oder Postanweisung 8 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag oder nach Festtagen Petitzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Daube u. Co., Invalidendank, G. Müller-Görlitz, R. Kieß-Magdeburg, J. Barck-Halle, B. Arndt-Berlin W., E. Steiner-Hamburg, Vlobni-Teplitz. Für Rückgabe eingel. Manuscripte keine Verbindlichkeit.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Gegründet 1870.
Ed. Pachtmann
K. S. Hoflieferant
Pragerstr. No. 7.
Leder u. Bronze-Galanterie-Waaren
Albums, Fächer
Schmuck- u. Kunstgegenstände.
Eigene Fabrik. Export.
Grosse Plauenschestrasse 30.
Magazin: nur Pragerstrasse No. 7.

Leo Meyer,
Atelier für Zimmer-Dekoration und Styl-Möbel,
Ausstellung von Muster-Zimmern
einfachen und reichen Genres
1 Moszinski-Strasse 1
Ecke Pragerstrasse, Parterre und erste Etage.

Zur Reise! Koffer, Taschen,
Necessaires, Touristentaschen, Geld- u. Gürteltaschen, Reiseflaschen, Plaidriemen etc. etc. empfiehlt in grosser Auswahl
Bernhard Rüdiger,
Wilsdrufferstrasse 2, zunächst dem Altmarkt.

Normal-Hemden und Hosen. Tücher,
Unterhosen und Leibjacken,
Jagdwesten, Damen-Röcke, Handschuhe, Beinlängen, sowie Garne, Strumpf- u. Wollwaaren in grösster Auswahl bei
en gros **Clemens Birkner** en detail
Schreibergasse 19 u. Pillnitzerstrasse 3.

Die Tapisserie-Manufactur **C. Hesse,** Königl. Hoflief., Dresden, Altmarkt,
meldet die Eröffnung ihres großen Weihnachts-Ausverkaufes zurückgesetzter Stickereien aller Arten — frisch in Farben — zu enorm billigen Preisen.

Nr. 254. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 10. September: Schwacher Westwind, veränderliche Bewölkung, keine oder geringe Niederschläge, etwas wärmer. | Dresden, 1884. **Mittwoch, 10. Septbr.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

„In den Ocean schifft mit tausend Masten der Jüngling;
Still, auf gerettetem Boot, treibt in den Hafen der Greis".

Mehr als 80 Jahre sind verflossen, seit der Schriftsteller Schiller die uralte Erfahrung des Menschengeschlechtes von den Enttäuschungen in das lebenswahre Bild des obigen Distichons zusammenfaßte. Wäre der Dichterfürst aus seiner Weimarer Fürstengruft zu dem Schandauer Schriftstellertage gekommen, so hätte er die Probe auf die Richtigkeit seines Ausspruches gemacht. Was ist nun eigentlich das greifbare Ergebniß des 6. deutschen Schriftstellertages? Wir sehen von den Vortheilen ab, welche für die Blüthe unseres Schandau aus der Anwesenheit so vieler namhafter Novellen- und Bühnen-Schriftsteller und Vertreter großer Zeitungen herausspringen. Die Eindrücke, welche jene von ihrem Aufenthalt in Schandau davongetragen, werden sich gewiß poetisch verwerthen lassen. Es sollte uns nicht wundern, wenn das reizende Schandau mit seiner anmuthigen Umgebung, seinem Fremdenverkehr und seinem ganzen geselligen Treiben den landschaftlichen Hintergrund für die Handlung fesselnder Novellen abgeben würde. Die Zeitungen aber werden nur der Wahrheit die Ehre geben, wenn sie nicht blos die herrliche Natur, das erquickliche Klima und die köstliche Umgebung Schandaus preisen, sondern bezeugen, daß dort ein kräftiges Bürgerthum mit den ihm von der Natur anvertrauten Reichthümern sorgsam und weitsichtig zugleich zu arbeiten versteht. Ohne jede Staatshilfe, wie sie z. B. dem Elsterbade in reichem Maße zu Theil geworden, hat sich Schandau zu Dem entwickelt, was es ist; es hebt, Dank der nimmer müden Energie seiner Bewohner, bereits den Fuß zu wachsender Größe. Doch, diese spezielle Rückwirkung auf Schandaus Entwickelung nur beiläufig. Der Schriftstellertag theilt das Schicksal aller zusammenströmenden Wanderversammlungen, daß eigentlich recht wenig auf ihm fertig wird. Die persönliche Anregung, das Anknüpfen neuer Beziehungen, das Erneuern älterer ist, streng genommen, ihr Hauptnutzen. Alles Uebrige ist wenig mehr als Beiwerk, als Decoration. Höchstens kann man behaupten, daß der Schandauer Schriftstellertag Schlimmes verhütet hat. Die Einsetzung eines Vermittelungsbureaus zur Verwerthung von Manuscripten wurde abgelehnt, da eine solche Einrichtung auf eine Ober-Censurbehörde hinausgelaufen wäre. Ein Cliquenwesen hätte sich in der deutschen Literatur eingenistet, das allen bisherigen Coterieunfug in den Schatten gestellt haben würde. Unbekannte oder unabhängige Schriftsteller, die sich nicht der Dictatur eines Rathes der Drei unterwerfen wollen, wären der Vehme dieser Geschmacksoberrichter überliefert gewesen. Es wäre zur Ausnahme geworden, wenn das Geisteswerk eines selbstständigen Schriftstellers oder Neulings künftig noch einen Verleger gefunden hätte. Auch der beabsichtigte Schlag gegen die Leihbibliotheken wurde nicht in der gehofften Weise geführt, obwohl die Versammlung einig darin war, daß die jetzige Art der Verbreitung von Geisteswerken dem Schriftsteller den berechtigten Lohn schmälert. Abgesehen von der abermaligen Einschärfung der Ehrenpflicht der deutschen Theater, zu einem Denkmal für den Schöpfer von „Uriel Acosta", „Zopf und Schwert" und „Königsleutnant" beizutragen, wurde Positives für die Lebensstellungs-Verbesserung der deutschen Schriftsteller nicht erreicht. Hingegen war auffällig, wie die sehr zahlreich vertretene morgenländische Intelligenz die Anwesenheit von Verlegern, Zeitungseigenthümern und Bühnengrößen zu Privatgeschäften auszuschlachten unternahm. Es machte sich Jemand den Scherz, gesprächsweise die Aeußerung fallen zu lassen, daß er beabsichtige, eine neue Zeitung zu gründen. Der Mann konnte sich vor Anerbietungen von Feuilletons, Leitartikeln, Korrespondenzen und Börsenberichten nicht retten, als sei der Schriftstellertag eine Effektenbörse. Es ist ein Jammer, daß eine Vereinigung, die so viele Zierden der zeitgenössischen Literatur in sich schließt, die einem durchaus gesunden Gedanken entsprungen und einem wahren Bedürfnisse abzuhelfen bestimmt ist, sich darauf beschränkt sieht, Ausnutzungen ihrer selbst zu selbstsüchtigen Sonderzwecken abzuwehren. Die vielen fremdartigen Schlingpflanzen hemmen den Eichbaum der deutschen Schriftstellerei im Wurzelschlagen, Wachsthum und Schattenspenden.

Trotz aller mit großer Bestimmtheit auftretenden Meldungen über die Zwei- oder Dreikaiserzusammenkunft wird das Publikum gut daran thun, das Ereigniß selbst abzuwarten. Der Gesundheitszustand des greisen Kaiser Wilhelm bildet nachwievor das ausschlaggebende Moment. Die häufigen Anwandlungen von Ohnmacht des hochbetagten Monarchen erheischen gebieterisch die äußerste Vorsicht. Kein Leibarzt vermag zu verbürgen, wie der Gesundheitszustand die außergewöhnlichen Anstrengungen einer solchen Zusammenkunft erträgt. Beschränkt sich die Monarchenbegegnung auf die Kaiser von Rußland und Oesterreich, so würde dies nicht verhindern, daß gegenüber den Agitationen der Polen ein gemeinsames Vorgehen der Kaisermächte verabredet würde. Rußland scheint für das Aufenlassen der panslavistischen Wühlereien einen Preis zu fordern. Bläst Rußland fernerhin nicht mehr in die auf der Balkanhalbinsel ewig glühenden Funken, so soll auch Oesterreich die Hätschelung der polnischen Revolutionäre einstellen. Noch nie erfreute sich die polnische Bewegung in Oesterreich einer solchen Begünstigung, wie derzeit unter dem Regiment des Grafen Taaffe. Für Galizien, d. h. den polnischen Bevölkerungstheil dieses Kronlandes, werden die Finanzen und sonstigen Machtmittel der österreichischen Monarchie aufs ungebührlichste zur Verfügung gestellt. Was die Polen fordern, findet in Wien nur zu williges Gehör. Blödigkeit im Fordern hat noch Niemand den „edlen" Polen vorgeworfen. Dabei ist ihre Dreistigkeit soweit gestiegen, daß sie ihre geheimsten Herzensgedanken verrathen. Nicht zum Vortheil des österreichischen Kaiserstaates, erklären sie unverholen, unterstützen die Polen die jetzige Regierung, sondern einzig, damit derselbe seine Machtmittel zur Herstellung eines selbstständigen Polen verwende. Galizien sei eigentlich gar kein Kronland Oesterreichs, sondern vielmehr dessen „Verbündeter". Sobald Oesterreich nicht die großpolnischen Träume unterstütze, werde sich Galizien von seinem „Verbündeten" abkehren. Dabei unterdrücken die edlen freiheitliebenden Polen die Rechte der übrigen in Galizien angesessenen Völkerstämme, der Deutschen und der Ruthenen schlimmer als dies selbst die Czechen den Deutschen anthun möchten. Das immer selbstständiger anwachsende Polen ist eine Gefahr für Rußland. Man darf annehmen, daß die Zusammenkunft zwischen den Kaisern Oesterreichs und Rußlands die polnische Politik des Grafen Taaffe zurückstauen wird. Wenn nicht, so dürfte Rußland mit einer Wiederbelebung der Oesterreich so gefährlichen Zetteleien auf der Balkanhalbinsel antworten. Die Polen werden daher die Zeche der Monarchenzusammenkunft zahlen.

Die belgischen Liberalen liefern einen neuen Beleg von der Unduldsamkeit des Liberalismus. Freiheit! ruft er, aber die Freiheit, die er meint, soll nur ihm selbst zu Gute kommen. Wenn Andere dieselbe Freiheit in Anspruch nehmen, antwortet er mit Gewaltthätigkeiten. Sachlich, das versteht sich von selbst, sind wir, gleich den belgischen Liberalen, entschieden Gegner des ultramontanen Schulgesetzes, das, bildungsfeindlich in seiner Tendenz, den Volksunterricht dem Belieben der jesuitisch geschulten Geistlichkeit ausliefert. Mit tiefem Schmerz verzeichneten wir den Wahlsieg der Ultramontanen Belgiens, die denn rasch genug ein Schulgesetz zusammengezimmert haben, über das nur der Jesuitismus jubeln kann. Indessen es war der Wille des Volkes, das klerikale Mehrheiten in die beiden Kammern Belgiens wählte. Nun war es das gute Recht der im Wahlkampfe unterlegenen belgischen Liberalen mittelst einer großartigen Straßenkundgebung zu versuchen, den König zu bestimmen, dieses klerikale Schulgesetz nicht zu unterzeichnen. Die Pfaffenpartei hat diese liberale Kundgebung nicht im Mindesten gestört. Jetzt unternahm sie nun, was auch ihr Recht ist, eine Gegendemonstration. Sie bot ihren ganzen Heerbann auf. Man mag spotten, daß die nach Brüssel geschickten katholischen Bauern und Handwerker von der Kirche bezahlt waren — das entschuldigt noch lange nicht die gemeinen Pöbelexcesse, zu denen sich die Liberalen Brüssels und Antwerpens hinreißen ließen. Dieselben gehen darauf aus, Straßenkämpfe zu inscenirèn und den Bürgerkrieg zu entflammen. Und das soll das richtige Mittel sein, die Bildung zu fördern und den Volksunterricht vor der klerikalen Geistestödtung zu retten? Der Terrorismus der Liberalen hat den Ultramontanen nur Wasser auf die Mühle geliefert. Wahrhaft Freisinnige kehren solchen Tyrannen mit der liberalen Maske den Rücken.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 9. Septbr.

Berlin. Aus hiesigen leitenden Kreisen liegt noch keine Bestätigung vor, daß Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck an der Entrevue in Skiernewice theilnehmen. Dagegen ist der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, in Warschau eingetroffen. Aus Warschau liegen keine direkten Depeschen vor, die über den Rahmen der Meldungen des offiziösen Bureaus hinausgingen. Der Grund ist, daß direkte Depeschen während des Aufenthalts des Czaren in Polen nur befördert werden, nachdem sie von der Kanzlei des Generalgouverneurs beglaubigt sind. — Im Befinden des Prinzen Adalbert, des jüngsten Sohnes des Prinzen Wilhelm, ist insofern eine Verschlimmerung eingetreten, als sich im Munde Anzeichen von Schwämmchen zeigen. — Der „Reichsanzeiger" publizirt die neuernannten Ehrenritter des Johanniterordens, darunter folgende sächsische Kavaliere: Kammerherr v. Bünau auf Bischheim, Oberstleutnant v. Treitschke, Premierleutnant Max v. Burgk, Rittmeister v. Müller und Hauptmann Arthur v. Haugk.

Neapel. Gestern kamen hier 653 Erkrankungen und 310 Todesfälle infolge der Cholera vor. Der König, Prinz Amadeus und die Minister Depretis und Mancini besuchten die Spitäler.

Brüssel. Im Senat zeigte der Minister des Innern an, der Gouverneur von Brabant und der Staatsprokurator seine mit der Einleitung der Untersuchung wegen der am Sonntag stattgefundenen Exzesse beauftragt. Der Minister deutete die Absicht an, Modifikationen des Kommunal- und Provinzialgesetzes zum Zweck einer Verstärkung der Regierungsgewalt bei Unruhen zu beantragen.

Warschau. Die Gemahlin des Generalgouverneurs überreichte der Kaiserin gestern bei ihrer Ankunft im Namen der Damen Warschaus ein prachtvolles Bouquet.

London. Weitere Telegramme aus Kapstadt melden, daß das Kanonenboot „Wolf" die deutsche Flagge in der Spencer-Bai und Sandwich-Harbour, sowie auf Kap Croß und Kap Frio aufgehißt hat. Das annektirte Territorium erstreckt sich über 80 Meilen landeinwärts. Die hiesigen Blätter bemerken dazu, es müßte ein Irrthum obwalten, da dieses Territorium incl. der Walfischbai vor etlichen Monaten von der Kapkolonie annektirt worden sei. — In Liverpool eingegangene Nachrichten aus zuverlässiger Quelle melden, die beiden am 6. Aug. an der Goldküste von Dr. Nachtigal mit dessen Einwilligung von den Angestellten einer deutschen Faktorei aufgepflanzten deutschen Flaggenstangen seien umgehauen und zertrümmert worden. Die erstere von einem englischen Beamten, die letztere von Negern des Togastammes, ferner daß Dr. Büchner, welcher als provisorischer deutscher Gouverneur in Camerun zurückgelassen war, von den dortigen Negern insultirt worden sei, sich jedoch ohne Verletzung in eine dortige Faktorei habe zurückziehen können.

Die **Berliner Börse** litt unter Geschäftsunlust und Realisationen. Die erwartete Vollendung des ungarischen Konvertirungsgeschäfts wirkt nicht mehr, nachdem sie annähernd zur Gewißheit geworden. Die Ausbreitung der Cholera in Italien, schwache Pariser Meldungen infolge angeblicher Einberufung der französischen Kammern noch vor Ablauf der Ferien und der knapper werdende Geldbestand trugen zur Verstimmung bei. Der Schluß blieb schwach. Spekulative Banken erfuhren beträchtliche Abstriche. Deutsche Bahnen mit Ausnahme von Ostpreußen waren niedriger als gestern, österreichische Bahnen angeboten und schwächer. Spekulative Bergwerke ermatteten nach ziemlich festem Beginn nicht unerheblich. Von fremden Renten waren besonders Russen schwächer. Kassapapiere ruhig, aber vorwiegend fest. Deutsche Fonds nicht ganz behauptet. Oesterreichische Prioritäten wenig verändert.

Frankfurt a. M., 9. Septbr. Kredit 248⅞. Staatsbahn 251½. Lombarden 121⅞. 60er Loose —. Oest. Silberrente —. Papierrente —. Galizier — —. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierr. —. Diskonto 200½. Egypter —. Gotthardb. —. Ziemlich fest.

Wien, 9. September. Credit 296,60. Staatsbahn — —. Lombarden — —. Nordwestb. —. Marknoten —. Ung. Goldr. —. Elbthal —. Matt.

Paris, 9. Septbr. (Schluß.) Rente 78,95. Anleihe 108,47. Italiener 96,00. Staatsbahn 631,25. Lombarden 315,00. do. Prioritäten —. Egypter 340. Oest. Goldrente —. Spanier 60,06. Ottomanen 576. Tabak-Actien —. Fest.

London, 9. September, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 101[illegible]. 1873er Russen 92½. Italiener 96½. Lombarden 12[illegible]. Türken 8¼. 4% fundirte Amerikaner 123½. 4% Ung. Goldrente 76⅝. Oesterr. Goldrente 87. Preuß. Consols 102. Egypter 59[illegible]. Ottomanbank 12[illegible]. Suez-Actien 76¼. — Stimmung: Ruhig. Wetter: Trübe.

Stettin, 9. September, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen fest, loco 135—148, pr. September-October 148,00, pr. April-Mai 159,50. Roggen fest, loco 124—129, pr. September-October 131,50, pr. April-Mai 133,00. Rüböl matt, 100 Kg. pr. September-Oct. 51,20, pr. April-Mai 52,20. Spiritus behauptet, loco 48,80, pr. Sept. 46,70, pr. September-October 46,40, pr. April-Mai 47,80. Petroleum loco 8,30.

Breslau, 9. September, Nachm. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. pr. September 47,00, pr. September-October 46,70, pr. April-Mai 46,00. Weizen pr. September 155,00. Roggen pr. September-October 129,00, pr. November-December 126,00, pr. April-Mai 130,00. Rüböl pr. September-October 51,50, pr. April-Mai 51,75. — Zink umsatzlos. — Wetter: Schön.

Lokales und Sächsisches.

— Abermals ist über Leutseligkeit unseres allverehrten Königs zu berichten. Als Se. Majestät **König Albert** — schreibt der „Fr. Anz." — vergangene Woche von Rehefeld kommend in Bienenmühle seinen Extrazug für Freiberg ꝛc. besteigen wollte, ging er nicht direkt nach dem Salonwagen, sondern begab sich nach der vorgespannten Lokomotive, bestieg dieselbe und unterhielt sich mit dem den Zug führenden Lokomotivführer Schiffner; auch dem den glühenden Feuerschlund bedienenden rußgeschwärzten Feuermann Täschner wurden hierbei einige Worte zu Theil und meinte Majestät u. A. scherzhaft, daß derselbe bei dem flotten Kacheln wohl tüchtig schwitzen müsse. Erst nachdem Se. Majestät noch Verschiedenes in Augenschein genommen, verließ er das Dampfroß, begab sich nach seinem Salonwagen und befahl die Abfahrt.

— Se. Kgl. Hoheit **Prinz Georg** begab sich gestern früh mittelst Extrazuges in Begleitung des Obersten von der Planitz, des Adjutanten Major Schmalz und des Hauptmanns Graf Vitzthum von Eckstädt zu den Feldmanövern der 1. Infanterie-Division bei Freiberg-Oederan und kehrte hierauf nach Freiberg zurück, um daselbst Quartier zu nehmen. Se. Kgl. Hoheit wird von Freiberg aus am 10. September einem weiteren Manöver der genannten Division, den 11. September dem Manöver der 2. Infanterie-Division bei Roßwein-Oederan beiwohnen und an diesem Tage Nachmittags nach Hosterwitz zurückkehren.

— Der Postrath **Hoffmann** aus Köln a. Rhein ist vom 1. December d. J. ab zum Postrathe bei der K. Ober-Postdirection in Leipzig ernannt worden.

— Der **Prinz Alexander** von Sachsen-Weimar, welcher als Premier-Lieutenant bei dem 2. Husaren-Regiment steht, ist in Folge Verletzung des rechten Beines, welche er sich vor einigen Tagen durch Sturz mit dem Pferde zugezogen hat, behindert an den weiteren Manövern theilzunehmen.

— Die Trauerfeier, welche am Sonntag Nachmittag im Logenhause in der Ostraallee von der großen Landes-Loge von Sachsen zum Gedächtniß ihres Großmeisters Dr. **Albert Wengler** abgehalten wurde, hatte über 500 Brüder in den durchaus mit feierlicher Draperie ausgeschlagenen Sälen versammelt. Aus allen Logen Sachsens waren Brüder und Stuhlmeister erschienen; aber auch von außerhalb Sachsen, von Bayreuth, Berlin ꝛc. waren Meister eingetroffen und insbesondere überrascht und befriedigt sprachen sich all die Gäste aus über die würdevolle Eleganz der Logen-Einrichtung. Die Feierlichkeit, eingeleitet durch einen Trauermarsch, währte etwa anderthalb Stunden und begann mit einer tiefergreifenden Trauerkantate, deren Text- und Tondichter beide auch schon in den ewigen Osten eingegangen sind; ersteren schrieb der poetische Direktor Gärtner, die Komposition schrieb einst Hoforganist Berthold und es ist gerade dieses Tonstück wohl das Schönste mit, was er geschrieben. Die Kantate fand unter Mitwirkung von zur Loge gehörigen Künstlern weihevolle Ausführung. Hierauf folgten, unterbrochen durch Gesang, Ansprachen geistvoll ernster Art durch den als deputirten Landesgroßmeister erschienenen Herrn Med.-Rath Erdmann und den Meister vom Stuhl der Loge Asträa zur grünenden Raute und zu den drei Schwertern, Herrn Hofschauspieler Walther. Aus der gesammten Feier sprach die innigste Liebe und Verehrung für den abgeschiedenen hochverdienten Bruder.

— Der ehemalige Khedive **Ismail Pascha** hat sich gestern Vormittag mit seinem Sohne Prinz Ibrahim und Gefolge mittelst Kourierzuges über Prag nach Wien begeben. Auf dem Böhmischen Bahnhofe hatte sich Generalkonsul Zachmann mit Familie zur Verabschiedung eingefunden.

— Bei dem großen Frühstück, welches Herr Baron von Tettau zu Ehren Sr. Hoh. des Khedive mit Sohn veranstaltet hatte, sprach der ehemalige Vicekönig von Egypten sich sehr beifällig über die von Herrn Traiteur Thormann zubereiteten Speisen mit dem Bemerken, daß er weder in London noch Paris so schmackhaft gespeist habe, aus. Ja, ja, die Dresdner **Kochkunst**, auf das Beste gepflegt von den Herren Fiebiger, Thormann, Siegel, Engl. Garten, Ferrario ꝛc. ꝛc., findet stets die Anerkennung in- und ausländischer Feinschmecker.

— Gegen die der Pferdebahngesellschaft aufgegebene Legung von Doppelgeleis auf der Wettiner- und Schäferstraße hat die Gesellschaft Widerspruch und Rekurs eingewendet. Der Rath bleibt dem gegenüber aber darauf bestehen, daß das Verlangen nach der Konzessionsurkunde rechtlich zulässig sei. Der Rekurs soll, dafern er aufrechterhalten wird, einberichtet werden. Aber Grund, warum die Legung von Doppelgeleis dort als nöthig sich immer mehr herausstellt, soll sein, daß die Verzögerung auf den langen Weichen dieser Tour die Fahrgelegenheiten durchaus unzuverlässig gestaltet.

— Die in diese Woche fallenden Dresdner **Missionstage** eröffnete vorgestern Abend die in Meinhold's Sälen unter Vorsitz des Herrn Hauptmann a. D. Graf v. Vitzthum abgehaltene Verbandskonferenz der Kreis- und Stadtvereine für innere Mission im Königreiche Sachsen. Bei derselben gelangten zur Besprechung: Mittheilungen und praktische Winke über die Nothwendigkeit der Errichtung von Naturalverpflegungsstationen für arme Reisende, ein Bericht über das kleine ländliche Trinkerasyl zu Woltow bei Hamburg, ein Bericht über die Thätigkeit des Vereinsagenten Zacharias in der Jünglingsvereinssache und Zweck und Art des vorgeschlagenen Herbergsverbandes.

— Auf Wunsch vieler jetzt erst zurückkehrenden Familien bleibt die **Lehrmittel-Ausstellung** noch einige Zeit geöffnet. Bei der Reichhaltigkeit dieser Ausstellung, welche bei dem jetzigen Unterrichtssystem gerade für Eltern von großer Bedeutung ist, sei diesen der Besuch wiederholt empfohlen. Im Publikum herrscht noch immer die Meinung, eine solche Sammlung von Lehrmitteln, wo nur Lese- und Rechenmaschinen ausgestellt sein könnten, sei für den Laien ohne Interesse. Dem ist aber nicht so. Die Ausstellung bietet bei den ausgestellten 3500 Objekten für Groß und Klein viel Unterhaltendes und Interessantes, so daß Jeder mit größter Befriedigung dieselbe verläßt.

— Vom nächsten 1. Januar ab wird, nach neuestem Rathsbeschluß, alles **Gas** zu Koch-, Heiz- und sonstigen technischen Zwecken bei Herstellung einer besonderen Gasleitung und eines besonderen Gaszählers zu dem ermäßigten Preise von 14 Pfg. pro Kbkm. ohne Rabattigewährung abgelassen.